

A dem Wasser wie die Meerlinsen: Aber Garcias ist gar darwider vnd sagt das sie an einem Baum wachsen/so hoch vnd weit von den Wassern stehe.

Dioscorides schreibt die besten vnder diesen Blättern sollen frisch seyn/graun oder auß den weissen schwarsfärbig/feist vnd gang/nicht leichtlich zubrechen/mit ihrem Geruch das Haupt beschweren/sollen auch ihren Geruch lang behalten/vnd am Geruch der Spicanardi gleich seyn/am Geschmack ungesessen: wann sie aber schwach seynd/ klein zerbrochen/ vnd einen schimpflichen Geruch haben/ so soll man sie weg werfen/dann sie seyn zu nichts nutz.

Garcias setzt dargegen/das sie nicht eines schweren Geruchs seyn/beschweren auch das Haupt nicht/ seyn auch nit schwarsfärbig/sondern grün.

B Es werden diese Blätter in India vnd Cambaya funden.

Von den Namen.

Indisch Blat/heist Lateinisch Folium,Folium Indum,vnd Malabathrum. [Cadegi Indij,i.e.folium Indum,Arabib.C.B.Folium Indum Seplalariorum,Trag.Malabathrum,Mat.(cui & Folium) Lac.Lob. Cassia folium, Cord.in Diosc. Tamalapatra, ex qua voce corrupta Malabathrum, Garz.

A Clus. Lugd.Foliu nostrate, Malabathrum, Ad.Folium Indicum, Acostae, Cast. Trag. Folium Indum vocatum, Tembal Avicennae, Cael.] Arabisch Cadegi Indi. [Indianisch Tamalapatra. Englisch Indian Lecse.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eynschafft des Indischen Blats.

Dioscorides schreibt lib.1.c.11. das diese Blätter gleiche Krafft haben wie die Spicanardi/ seyn aber zu allen Gebresten kräftiger/ treiben auch den Harn hefftiger/ seyn auch dem Magen nützer vnd bequemer.

Harnkrafft.

[Es wird fast in die gebräuchlichsten grosse Confect als Theriac vnd andern gebraucht. Man sol aber nur die ganze vollkommene Blätter darzu erwählen.]

Diezige Augt Eyschwist.

B Es sollen auch diese Blätter gut seyn wider die hitzige Geschwülst der Augen/wann man die Augen mit dem Wein anstreicht/ darinn die Blätter zuvor gesotten seyn.

Diese Blätter vnder der Zungen gehalten/machen einen guten/ lieblichen vnd wirckenden Athem.

Guten Athem.

Wann man diese Blätter bey die Kleider legt/ machen sie dieselbig wirckend/vnd wehren das sie nicht von den Motten zerstoßen werden.

Motten.



Die dritte Section.

Das I. Capitel. Von Fiechtenbaum.

I. Fiechtenbaum. I. Pinus domestica.

II. Meerfichten I. II. Pinus maritima I.



Fiechtenbaum.

Er Fiechtenbaum seyn vielerley Geschlecht vnd sagt Matthiolus, das derselbigen so viel in Polen/ Teutschland vnd Böhmen erfunden werden/das es vnnötig sey dieselbige ihrer Gestalt nach zu beschreiben. Theophrastus theilet sie in zwey Geschlecht ab/ also das ei-

nes die einheimische Fiechten genennet werden/ das ander aber wilde Fiechten.

Sie seyen einander alle sampt beymahle gang vnd gar gleich: Das erste Geschlecht belangend/ ist dasselbige ein hoher/grosser dicker Baum/ vnden herummbloß vnd nackend/ aber obenher mit sehr viel Aesten besetzt:



III. Meerföhren II.
III. Pinus maritima II.



IV. Bergföhrenbaum.
IV. Pinus montana Theophrasti.

seht: Seine Blätter vergleichen sich dem Taubenrock/
seyn dünn/langlechte/hart vnd oben spitzig/hangen wie
Haar an den obersten Stipfen der Ästen/deren je zwey
auf einem Knöpflein herfür kommen: Seine Zapfen
oder Zirbeln seyn groß / auf vielen dicken/harten vnd
holgechren Schuppen zusammen gepackt / vnder wel-
chen die harte holgechte Nüß stecken / in welchen inn-
wendig ein süßer/weisser/langlechter Kern ligt mit et-
nem dünnen Häutlein überzogen.

V. Wilder Bergföhrenbaum.
V. Pinus sylvestris montana.



VI. Pinus sylvestris mugo. Pinus mugo.

CCCCC HJ Bon

VII. Pinus sylvestris cembro.

F Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschaffe der Zirbelnuß.



Fernelius schreibt / die Zirbelnuß seyen etwas temperiert in der wärme/ aber gar feuchter Natur Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man die Zirbelnuß in einem süßen wein kochet/ vnd eintrinke / bekommen sie wol denjenigen/ so sehr husten/ vnd zu der Schwindsucht/ Phthisis genant/ geneigt seyen/ dann sie lindern vnd säfftigen gar wol/ sie erweichen auch/ reinigen die Brust/ vnd fürderen das Aufwerffen/ dann sie auch ein wenig ein Schärffe bey sich haben.

Sie geben auch dem Leib ein gute Nahrung: Vnd so man sie mit Zucker gebrauchet/ stärken vnd erwärmen sie die Natur.

Die Zirbelnußlein mit geschelten Encumersamen in süßem Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut wider das Nierenwehe/ vnd Schmerzen der Blasen/ dann es lindert den hitzigen vnd schärffigen Harn/ ist dero wegen gar gut wider das brennende vnd tröpfflingen harnen/ treibet auch den Harn etwas fort.

Auß den Zirbelnußlein wird auch ein Del gemacht welches fast gut seyn soll wider den halben Schlag/ wann man die Glieder warm darmit schmieret / wie Auerhoes meldet.

Das Laub oder die Rinde für sich selbst gebrauchet/ oder mit Honigwasser getruncken/ soll den Leberfüchtigen gut seyn.

Dioscorides sagt/ daß die Rinde mit rotem Wein oder Wegtrichwasser getruncken/ stille die Bauchfüß/ vnd treibe den Harn fort.

Eufferlicher Gebrauch.

Die Rinde der Fichtenbaum zu Pulver gestossen vnd eingestrewet/ heylet den gegangenen Wolf am hindern: Desgleichen auch die Geschwär auff der Haut/ vnd was gebrant ist/ fürnemlich aber so es mit Silbergleit vnd Weyrauch vermengt wird / wie Dioscorides darvon schreibt.

Galenus sagt/ wann man die Blätter in Essig kochet vnd den Mund warm darmit aufspület/ lindere es die Schmerzen der Zän: Er meldet auch/ wann man die Blätter zerstoßet vnd auflege/ lindern sie die hitzigen Geschwürf.

Dioscorides schreibt von dem Kihholz / wann man dasselbige klein zerschneide vnd in Essig kochet/ darnach die Brüste warm im Mund halte/ soll es das Zahnwehe vertreiben.

Das II. Capitel. Von Thannenbaum.

Es Thannenbaums werden zwey Geschlechter erfunden: Eines so weißer Thannenbaum genant wird/ das ander aber rother Thannenbaum: Seyn einander ganz vnd gar gleich/ aufgenommen/ daß der rothe Thannenbaum viel grüner/ breiter/ weicher vnd glätter Laub hat / welches nicht so sticht/ auch auff dem Ruck nicht so weiß ist. Dieser Baum hat ein zähe schwarzlechte Rinde / welche sich wie ein Rieme beigen läßt / es ist auch das Holz hiezu viel schöner/ hat nicht so viel Knoden.

Seine Äst zeigen sich gemeinlich nach der Erden: An seinen Ästen trägt er Zapffen einer spannen lang/ mit vielen Schuppen besetzt / als eine über die andere gelegt/ in welcher mitten ein klein dürrer Saame steckt.

Diesem ist das weiße Geschlecht ganz vnd gar gleich/ mit Laub/ Rinden/ Zapffen vnd Saamen/ aufgenommen/ daß die Blätter auff einer Seiten aschenfarb seyn/ vnd so man die Rinde benget/ bricht sie bald.

Diese Baum grünen stätigs / im May fallen die Blätter ab/ vnd kommen neuwe herfür.

Kuß

Von anderen Geschlechtern mehr kan man lesen Matthiolum, Dodonauum, vnd C. Clusium.

Sie werden allenthalben funden in Teutschland/ Polen/ Böhmen/ Franckreich/ Welschland vnd andern Orthen mehr.

Von den Namen.

Fichtenbaum wird auch genennet Herzbann/ Sauer Zirbelbaum/ Welscher Than. Kihholz / Kieferholz / Forenholz vnd Feuren. Lateinisch Pinus. [L. Pinus fativa, C. B. Pinus, Brunf. Trag. Dod. ut: Bellon. Cord. in Diosc. Lac. Tur. Lon. Cæf. Cast. domestica, Matth. fativa, Ang. Lugd. Ger. vulgarissima, Ad. Lob. Italica, Cam.] Griechisch Πινυς. Arabisch Sonobar. Spanisch Pino alvar. Welsch Pino. Böhmisches Dorowice. Niderländ. Pynappelboom. [Französisch Pin. Englisch tame or manured Pined tree.]

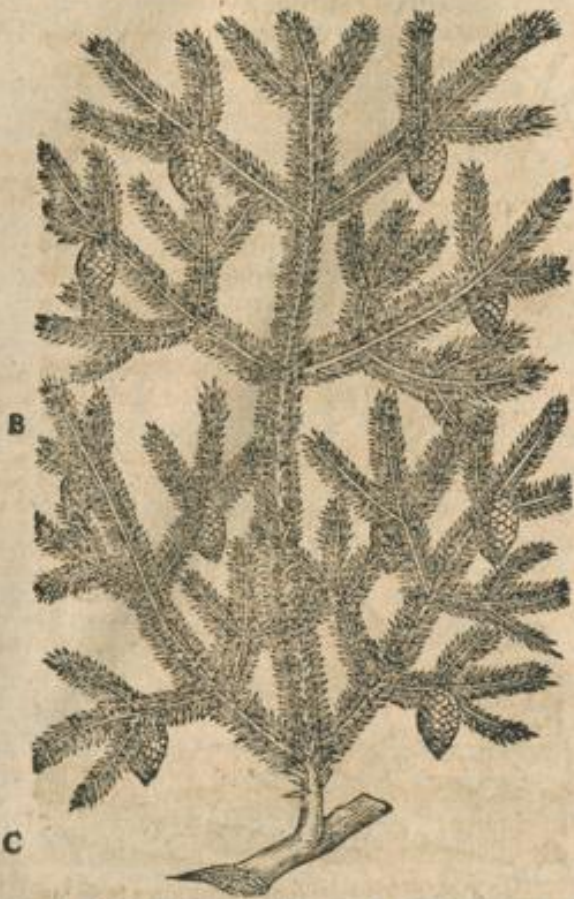
Das wilde Geschlecht wird genant Meerfichten/ Bergzirbelbaum. Lateinisch Pinus maritima, Pinus montana, Pinus sylvestris, Pinus mugo. [II. & IV. Pinus maritima major, C. B. maritima prima, Matt. syl. quinta, Dod. gal. maritima, Lugd. major, Dod. maritima Theophr. Lob. syl. montana, Ger. maritima major, Eid. syl. altera, Lob. III. Pinus maritima altera, C. B. Matth. Lugd. Pinus Idæa Theophr. Lob. syl. quarta, Dod. gal. syl. minor, Ger. V. Pinus sylvestris, C. B. syl. montana, Theophr. Pinaster, Brunf. Trag. Tur. Gef. hort. Lob. Cæf. Thal. Pinus syl. Matth. Cast. sive Pinaster, Dod. ut:

E Picea φδοξωσις, Ang. Pinus sponte proveniens, Cord. in Diosc. syl. fructifera, Lugd. syl. mugo, Ger. ico. VI. Pinus syl. montana altera, C. B. Pinus syl. mugo, Matth. Ad. Lob. syl. altera, Dod. ut: Picea altera sive syl. Ang. Pinus tubulus, Lugd. montana minor, Ger. VII. Pinus syl. montana tertia, C. B. syl. tertia, Dod. gal. syl. cembro, Matth. Ad. Teda, Brunf. Lugd. Pinus syl. altera species, Dod. sylvestris, Ger.] Französich Pin sauage. Englisch wilde Pine tree.]

Die Zirbeln oder Zapfflein werden genant Coni: Die Zirbelnuß aber Griechisch σπικιδω. Lateinisch Strobili, vnd Nuce pineæ.

A Weißer Thannenbaum. Abies.

F Rother Thannenbaum. Picea.



Auf den Blumen schwebet auch ein Harz vnd ein Wech/ zu vielen Sachen nützlich.

Die Dden vñ Schwargwälder/wie auch die Rheiter / verwunden die Bäum hin vnd wider/vnd nach zween Monaten / wachit das Harz häufficht heraus getrungen/scharren sie es ab/schlagens zusammen zu halten: Solche thun sie in Säck/werffen die in grofse Kessel/vnd schmeltzens über dem Feuer / pressen die Säck auß/vnd fassen das lautere Harz auff in gewisse Beschir.

Wiewol es auch an Fiecht vnd rothen Thannen für sich selbst durchtringet/vnd an der Blumen grofse Beulen auffwüret / welche man Thannenblatteren nennet/so voll klaren lautern Harz stecken/so sich dem Terbenchin vergleichet/ vnd zu allerhand Wunden vnd Schäden damit zu heilen/von den Weybleutheit gesamblet wird: sonderlich das / so auß dem weissen vnd schwarzen Thannen schwebet / so lieblich reucht/ vnd lauter ist fast wie Weyranch/ vnd in gemein weiß Harz genennet. Das ander / so auß der Fiechtthannen/ Fören vnd Tällen fleusst/weil es gemeinlich vnder einander vermischet wird: heist man Spiegelharz/ Pix liquida, vnd Resina liquida: wann sie aber ein mal etlich geschmelzet worden/weil sie etwas hart/Resina frixa, cocta & usta.

Endlich auß den grossen Thannapffen des edlen Fiechten wird ein Harz genommen/so die Alten Scrobilmam sollen genennet haben.

E Von den Namen.

Die Thanne heist Griechisch Πικρα. Lateinisch Picea. [Picea major prima, sive Abies rubra, C.B.Picea, Brunf. Matth. Ang. Cord. in Diosc. Ges. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cae. (cui & Tæda Plinij) Cast. Lugd. Thal. Ger. Abies, Dod. Abies prima & rubra, Trag. Sapinus, Bellon. Lac. Picea Plinij & Abies mascula Theophr. Cluf. pan. & hist.] Arabisch Arx. Welsch Pezzo. Spanisch Pino negro. Böhmisch Smet. [Niederländisch Deckboem. Englisch Pitch tree. Französich Pesse & Ganpelt.]

Die weisse Thanne heist Griechisch/ λεαρν. Lateinisch/ Abies, [Abies alba sive foemina, C.B. Abies,

Brunf. Trag. Matth. Cord. in Diosc. Ges. hort. A. & Lob. Thal. Cast. Lugd. Ger. Abies foemina, Ang. Picea, Dod. ut: Abies Plinij & foemina Theophr. Cluf. pan. & hist. Welsch Abie. Böhmisch Gedle. [Niederländisch Mastboom. Englisch Firre or Deale irea. Französich Sapin.]

F Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Thannenbaums.

Die Thannenbaum sind einer zusammenschendenden Natur/ vnd haben gleiche Krafft / wie auch die Fiechtenbaum/ werden aber nicht gebraucht.

[Aber des Harz ist zu erwärmen/ zu erweichen/ zertheilen vnd reinigen: vnd soll erwehlt werden/ die wol reucht/durchsichtig ist/nicht zu dürr noch zu feucht.

Das Thannenharz aber wircket heffziger/daher es von dem mehrern theil für warm vnd trucken im dritten Grad geschäzet wird.]

G Von dem Gebrauch des Harzes.

Weiß Thannenharz auff ein Loth oder fünf quint. Nieren reinigen. Stein. Wein schwer mit Wein getruncken / reiniget die Nieren / vnd treibet den Stein/ [bewegt auch zum Stulgang.

Welcher Mensch groß Wehe vnd Schmerzen in den Hüften hat / der neme Feldcypressen/ vnd dieses Harz jedes dritthalb quintlein ein / so vergehet der Schmerz.

Es wird auch diß Harz zu den frischen Wunden gebraucht/dann es heylet vnd heffet dieselbige zusammen / fürnemlich die Wunden des Hals / [da das Hirn nicht entblöset ist.]

Es wird aber das Harz / so auß der weissen Thannen fleust für löstlicher gehalten/dann das ander/vnd wird auch an statt des Terpenhins genüget / [vnd dieses einer Nussen groß / mit einer Muscatennuss vnd Zucker vermengt vnd eingenommen/nimpt die Harnwinde/vnd heylet alle innerliche Verstrung der inneren Glieder.]

Thannenharz mit Honig gekocht / ist gut für die Hauptflüß/vnd Halswehe/ Angina genennet. (Spiegelharz aufgestrichen / heylet die entzündte vnd verschwollene Mandeln vnd Gurgel.)

℞cccc iij Wider

Nieren reinigen. Stein. Harnstein. Verstrung innerlicher Glieder. Hauptflüß. Halswehe. Entzündte Mandeln.

Lerchenschwamm. Agaricum.

A Wider die kröpfliche Weiten / soll man Thannenharz **F**
 mit Gerstenmeel vnd eines jungen Knaben Harn
 kochen / vnd überlegen / so vertreibet es dieselbige.
 [Allerhand Harz / reiniget alte vnd neue Wunden
 vnd Schäden / erweicht harte Geschwäre in allen Dr-
 then: heylet böse Wände am Menschen vnd Viehe.

Erdfüßige
Weiten.

Wunden.
Geschwäre.
Näse.

Von Thannen Pech.

F Thannenpech ist gut zu den löcherthen Geschwären/
 fürnemlich an den Schenckeln / auff folgende weis:
 mach das Pech warm in einem Topfflein / bis es wol
 zergerhe / lege darein leinene Tüchlein / nimme sie wider-
 rumb herauff mit einem nassen Hölzlein / vnd breite sie
 auff ein Brett / bis sie erkaltten. Von diesen schneide
 Pflasterlein / vnd nimme alle Tag eins / wärme es ein
 wenig / leggs auff / es reiniget vnd heylet.

löcherthe
Geschwäre.

B Del von Thannen.

B In dem Gebirg bey Verona wird von den Thannen
 Del gemacht / welches man in Welschland viel zu
 den Wunden im Kopff pflaget zu brauchen: Etliche
 thun darzu noch so viel Olei rosaci completi.]

Hauptman-
den.

Das III. Capitt.

Von Lerchenbaum.

Lerchenbaum. Larix.



H Das Holz ist sehr hart / sonderlich mitten im Stamm /
 da hat es auch ein röthliche Farbe / läßt sich derohalben
 zu allen Gebäuwen bequemer brauchen / dann die an-
 deren.

Es haben die Alten gemeinet / wie dann Plinius
 solches auch schreibet / daß diß Holz mit leichtlich bren-
 ne / noch Kolen daraus können gemacht werden. Aber
 an etlichen Orten in Wallis wird kein ander Holz
 gebrennet / dann von Lerchen / vnd werden auch in den
 Gebürgen kein andere Kolen in den Eisen Bergwer-
 cken gebraucht / dann von diesem Holz.

An dem Baum wächst auch noch ein wasser / wet-
 cher vnd lucter Schwamm / so man Agari. nomen
 welcher in allen Apothecken gebraucht wird: welchen
 man ablaubt / nach dem er dürr worden / vnd spalt be-
 kommen wil.

I Man findet auch in den alten Bäumen unten im
 Stock / nahend bey dem Wurz / einen alten Lumpen
 oder Hader / bisweilen einer Elen lana / der ist dem Se-
 misch / darauf man Handschuh macht / fast ähnlich.

Dieser Baum wächst im Schwetzer vnd Wallis-
 Gebirg / wie auch bey Trient.]

Von den Namen.

Der Lerchenbaum / oder Lerchendannen / heisset Griechisch
 Λαγξ, Lateinisch Larix. [Larix, C.B. Brunf. Mart.
 Dod. ut. Fuch. Ges. hort. Lac. Tur. Lon. Ad. Lob.
 Cast. Clus. pan. & hist. Lugd. Ger. Cam. Pini sylv.
 genus cui hyeme folia decidunt, Cael.] Weisch La-
 rice. Spanisch Larage. Französich Meleze. Böhmisch
 Drin. Niederländisch Lorchendoom. Englisch Lerch
 tree.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Lerchenbaums.

M Archiolus meldet / daß die Blätter vnd Rinde
 des Lerchenbaums einer zusammenziehendes
 Natur seyen / wie die Thannen vnd Fichtenbaum.

[Die Rinde in Wasser gesotten / vnd gerundet /
 stillet den Bauchfluß / vnd treibet den Harn.]

Essentlicher Gebrauch.

Die Rinde von diesem Baum mit Schusterstein
 zerstoßen / heylet die Schäden so weiter vmb sich
 erstreckt.

E Er Lerchenbaum hat ein dicke Rinde / mit
 viel Riß oder Spalten / welche innwendig
 röthlich ist. An dem Stamm wachsen viel
 Aest / welche vmb denselbigen ordentlich gesetzt seyn / je
 ein Ast über den andern: Seine Gerlein sind zähe /
 von Farben gelblich / vnd eines lieblichen Geruchs.
 Die Blätter seyn langlicht / weich / schmaler dann an
 dem Fichtenbaum / [auch nicht so spitzig / hangen an
 den Aesten / gleich wie die Fasen an einem Knopff / so
 gegen dem Winter bleich werden / abfallen vnd ver-
 dorren.] An den Aestlein bekompt er seine Zirbeln /
 welche sich den Cypressen vergleichen / seyn doch tunder
 vnd schwächer: Im Lengen kommen die Blumen
 herfür / von Farben purpurfarbig / [Lerchen lieblicher
 dann die Zirbeln / so am Geruch nicht vnlieblich.]

Lerchenbaum

Bauchfluß.
Harn treibet

Darb sich
erstreckt.
Die

A Die Rinde zerstoßen mit Silberleer und Weyranch vermischer/ ist denen gut/ so den Wolsß geritten haben/ vnd heylet die Geschwür der Haut/ wann man das Pulver darcin sträuwet.

E Die Blätter [zerstoßen/ vnd übergelegt/ lindern die engündeten Wunden/ In Essig gesotten/ vnd die brüh warm im Mund gehalten/ lindert das Zahnwehe.

Auffag. In den Schweizer Gebirgen wird fürnehmlich der Baum zur Arzney gebraucht/ vnd halten ihn die Inwohner für den Auffas so kräftig/ daß sie ihre Spanreiter darauß machen/ damit sie für diser Seuch desto sicherer seyn. Auch pflegen sie die frischen Zweig in Wasserbad fieden: Item distillieren ein Wasser darauß/ so sie wider diese Krankheit brauchen.]

Von Lerchenhartz.

B Im Sommer durchboret man diesen Baum mit einem Näbiger/ bis zum Marc so fleußt ein schönes vnd köstliches Hartz darauß/ so der Farb nach dem Honig gleich ist/ vnd wird nimmer dick.

Dieses Hartz wird fast allenthalben in den Apothecken für Terberhin verkauft/ aber der wahre Terberhin ist ein ander Hartz/ kompt auch von einem andern Baum.

Dieses Hartz hat ein Krafft zu erweichen/ zu wärmen/ zu säubern vnd zu zertheilen.

Wider das Verfließen des männlichen Samens/ soll man ij. loth Lerchenhartz in Weyrichwasser waschen/ vnd darzu i. quint. des allerbesten Agsteins/ vnd dasselbige einnehmen/ soll das Fließen verhalten.

C Lerchenhartz für sich selbst/ oder mit Honig wie ein Latwerg eingekommen/ ist gut wider den Husten/ dann es reiniget die Brust von dem groben Schleim.

Es hat auch diß Hartz ein Natur/ daß es den Harn treibt/ vnd zum Stulgang bewegt.

Es wird auch diß Hartz sehr gebraucht von den Wundärzten.

Erchenhartz mit Rosenöl angestrichen/ vertreibt allerley Flecken/ Erind vnd Nauden am Leib.

[Auff die Angbrauen gestrichen/ verhütet daß das Haar nicht aufstellt.]

Von dem Lerchenschwamm.

Mit Del vnd Honig vermenger/ vnd in die eyterechten Ohren gethan/ heylet dieselbigen.

Wider das Grimmen ein köstliche Arzney/ so man nimmet Lerchenhartz/ ein loth/ Benedictæ simplicis/ ein halb loth vermischer/ vnd dem Krancken zu essen gebet/ nimmt es den Schmerzen: auch so die/ so auff diese Krankheit geneigt sind/ diese Arzney vnderweilen gebrauchen/ bewahrt sie vor dem Grimmen.

Del vnd Wasser auß diesem Hartz.

Das Del vnd Wasser/ so auß diesem Hartz gebrent wird/ ist sehr köstlich: dann des Wassers ein Quintlein schwer mit weißem Wein getruncken/ reiniget den Magen von allem Schleim durch das Erbrechen.

Mit Weinsteinöl vermischer vnd angestrichen/ vertreibt die Flecken vnd Nasen des Angesichts vnd des Leibs.

So es mit ein wenig Ohsengall/ in die Ohren getropffet wird/ tödret es die Würm in den Ohren: wie auch dz Del treffentlich gut ist denen/ die nit wol hören.

Diß Wasser gegossen in die frischen Wunden/ vnd die tiefen helen Geschwür/ heylet die: nimmt auch den Wehetagen der Glider vnd Sennadern/ so von Kälte sich erheben.]

Es ist zuvor vermeldet/ daß an dem Lerchenbaum ein weißer lucher Schwamm wachse/ wie dann an der andern Figur zusehen ist/ dieser Schwamm wird Lateinisch genant Agaricus oder Agaricum/ vnd ist der best/ welcher weiß/ leicht/ luct vñ mürb ist/ an geschmack erstlich süß/ vnd bald darauff etwas streng. Welcher aber holzecht/ schwarz/ hart vnd schwer ist/ hinwendig mit viel fasseln/ der ist nit gut/ vñ vntauglich zugebrauchen.

[Das beste an diesem Schwamie ist das ober Theil dann das vnder Theil siehet fast wie Faulholz.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.

Der Lerchenschwamm/ [so in seiner Krafft viel Jahr blabet] ist warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Er löset ab/ eröffnet die Verstopfung/ zerrennet vnd purgirt/ wird gerechnet vnder die medicamenta phlegmagoga, das ist/ welche den groben/ zähen/ kalten Schleim durch den Stulgang austreiben: Er purgirt auch/ vnd treibet die Gallen/ doch mehr die phlegmata, dann die humores biliosos.

Fürnemlich aber führet er auß/ was für böse feuchtigkeiten sich vmb den Magen/ vmb die Leber/ vmb den Milz/ vmb die Mutter/ vnd vmb die Brust versamlet hat/ desgleichen auch andern Vnrath/ so in den Därmen vnd in Mesenterio gefunden wird.

Dieweil er aber gar schwach purgirt/ vñ mit scharff oder stark ist/ so purgirt er gar langsam das Haupt/ nimpt auch nichts von den eussersten Gliedern hinweg. Dienet aber gar wol zu der Verstopfung des Magens/ der Leber/ der Brust/ des Milzes/ der Därmen/ der Mutter vnd des Mesenterij, vnd ist bequemlich zu allerley langwirigen Schwachheiten derselbigen Glieder.

Faloppius schreibt in tractatu de medicam. purpant. simpl. daß der Agaricus gar ein sichere Arzney sey [hat aber zweyerley sah/ daß er das Gedärm schädiget/ nicht kräftiglich/ auch langsam wücket: Derohalben man ihme ein Zusatz geben soll/ als Sal gemma, auß folgende weis. Numb Lerchenschwamm anderthalb Quintlein/ Sal gemma ein Scrupel: Stoß zu Pulver/ zerreibs in der Brühe Florum & fructuum, vnd vermische darunder Rosenhonig ij. loth/ zu einem Purgiertrancick.]

Aber er ist eines vnseindlichen Geschmacks/ vnd dem Magen etwas zu wider: Derwegen man ihn jederzeit mit Weim/ Ingwer/ Diaglein oder Epicanard corrigieren muß.

Man kan diese Arzney jungen/ alten vnd schwachen Leuthen sicher eingeben.

Faloppius schreibt/ daß man des Pulvers langsam auff anderthalb quint. eingeben soll/ Fernelius gibt von ein. m. quint. bis auff ij. quintlein/ in decoctis oder infusionibus von ij. quintlein bis auff ein loth/ wiewol Faloppius nicht über ein halb loth schreiten will.

Es werden auch auß zweyerley weis Trochisci von dem Agarico bereitet.

Erstlich nimbt man des Agarici ij. vng. Secis salz j. loth/ Ingwer ij. quint. Oxytel so viel genug ist zu solchen Küchlein/ man soll aber den Agaricum zuvor säulen/ vnd alsdann mit den andern ingredientibus vermischen: Diese Compositio wird genant Trochisci de agarico.

Auff die andere weis werden sie also bereitet: nimbt des besten Agarici, so gefäulet ist/ vier vng. Wein darinn Ingwer zuver etngebeigt sey/ so viel zu Küchlein genug sey: diese Compositio wird genant Agaricus Trochiscatus: vnd werden diese Trochisci gar nutzlich gebraucht in den Brustschwachheiten/ so von grobem Schleim verursacht werden/ denselbigen zertheilen sie/ vnd führen ihn auß: Desgleichen dienen sie auch zu allen andern Krankheiten/ so von Schleim/ Bewässer vnd Gallen mit Schleim vermischer/ ihren Ursprung haben.

Von dem Lerchenschwamm Pilulin.

Man bereitet auch Pilulin auß dem Agarico, so Pilulæ ex agarico genant werden/ zu den obersten Gebrechen auch gar dienlich/ bekommen wol denen/ so sehr feuch vñ viel schleime vñ die Brust haben.

[Die Pilulin mache also: Numb Lerchenschwamm anderthalb Quintlein/ weis Biowurt/ Andern/ jedes ein halb Quintlein: Turbith fünf Quintlein: Hieræ picra, j. loth: des Marc von Coloquintidspfeil/ Gummi Sarcocollæ, jedes zwey Quintlein: Myrthen ein Quintlein: Diese Stück wol gestossen/ vnd mit

Verfließen des männlichen Samens.

Husten.

Es treibt.

Erind.

Haar der Angbrauen.

Eyterechte Ohren.

Grimmen.

Magen reinigen.

Flecken des Angesichts.

Ohrenwürm.

Wunden.

Geschwür.

Zahnwehe.

Schleim purgieren.

Haupt purgieren.

Verstopfung des Magens der Leber/ Brust/ Milz/ Mutter/ etc.

Erind.

Haar der Angbrauen.

Eyterechte Ohren.

Grimmen.

Magen reinigen.

Flecken des Angesichts.

Ohrenwürm.

Wunden.

Geschwür.

Zahnwehe.

Küchlein.

mit

A mit gefottenem Most anfeuchtet in einem harten Pi-
lulein Teig / darvon von einem Quinlein bis auff
anderthalb eingegeben.

Langwrig
Hauptwehe
Fallendfucht
Schlag
Aufsteigen
der Mutter
Wassersucht
Gefässucht
Langwrig
Fieber
Giffte
Giffte
Zierbif.

Etliche schreiben auch / das er gutt ſeye wider das
langwrigte Hauptwehe / wider die Fallendfucht / den
Schwindel vnd den Schlag : Werde nützlich ge-
braucht wider das Aufsteigen der Mutter / wider die
Wassersucht / Gefässucht vnd Wassersucht. [Ist sonder-
lich gutt denen / so den Arthem schwärzlich ziehen.

Er thut hilff wider die langwrigte Fieber / wehret
dem Frost vnd Schütten so mans auß Wein trinckt /
vor des Fiebers ankunfft : widerstehet auch allem gift-
tigem Druß.

Wird auch Pflasterweise aufgelegt / wider die
Wiß vnd Stich der giftigen kalten Thier.]

B Das III. Capitel.
Von Weyranch.

Weyranch. Thus.



C Garcias ab Horto schreibt in aromat. historia
lib. i. c. 7. das der Baum an welchen der Weyr-
rauch wachse / nidrig sey / vnd habe Blätter / welche
sich den blättern des Mastixbaums vergleichen / wach-
se nur in Arabia / allda ein großer Wald seye / dreißig
Meil lang / vnd fünfzehn breit.]

Dioscorides schreibt / das beste vnd sürenbste
Geschlecht vnder dem Weyranch sey das Männlein /
vnd werde Stagonias genant / das ist ein Tropff / der
halben / das es von sich selbst aufsteigt / vñ in der gestalt
eines Tropffen / an dem Baum hangen bleibt / vñ auch
von sich selbst rind wird / hat kein Schmutz / läst sich nit
schneiden an der Farb weiß / vnd wann er zerbrochen
wird / ist er inwendig secht / vnd so bald er zum Rauch
angezündt wird / so brennet er.

E Es meldet auch Dioscorides / das er auß India
bracht werde : Aber Garcias ist gar nicht der Mey-
nung / sonder wachset allein in Reich Arabien / sü-
renblich in dem Königreich Saba. vñ der so von jun-
gen Bäumen abgelassen wird / ist schön weiß / lauter /
vñ viel kräftiger / als der auß den alten rihet : Es sol
zur Arzney erlesen werden / welcher einen lieblichen /
gewürzten Geruch von sich gebet / einen bitteren Ge-
schmack hat / dessen Rößlein sich einem Gummi ver-
gleichen / klar / glangend vnd sauber sey / vnd wann man
es zerbricht / setz / wann mans anzündet / ein helle Flam
von sich gebe.

F Es wird auch der Weyranch wegen der eufferlichen
Form in etliche Geschlechter getheilt : Das eine Indi-
cum genant / so in großen Schollen zusammen ge-
streckt / schwarz / blattwärbig / etwann mit weissen vnd
gelben Flecken besprenget. Das ander Mammofugis

weiles vnder dem herauß schwitzen ein Tröpflein an
den andern sich gehendet / also das es langlecht werde /
als wie ein hangende Brust / ist gelb. Das dritte Ma-
surbum / das Männlein / weil gemeiniglich zwey rün-
de Rößlein / gleich zwehen Hödlein an einander kle-
ben / ist weiß oder gelblich : Das vierde Orobis / das
das ist Wickel / weil seine Rößlein nicht größer als
Wicken oder Erbenkörnlein. Das fünfte ist Manna
Thuris / so nichts anders dann die kleine Bröcklein / so
in den Weyranchsäcken gefunden wird / wie Staub-
meel.]

Von den Namen.

G Weyranch wird Griechisch genant *Alkooz*. Latei-
nisch *Olibanum*, Thus. Arabisch *Rander*. Welsch
incens. Spanisch *Encenso*. Französisch *Encens*. Böhm-
isch *Kadidlo*. [Niederländisch *Wierrook*. Englisch
Frankincense.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Weyranchs.

H Weyranch ist warm im andern / vnd trucken im er-
sten Grad / vnd wie etliche wollen bis in dritten
Grad / zeucht auch zusammen / vnd stopffet die Blut-
Gang.]

Innterlicher Gebrauch.

I Dioscorides schreibt / wann die gesunde Leuthe
den Weyranch trincken / verurrsache er die Un-
sinnigkeit / vnd wann man sein viel mit Wein trincke /
bringe er den Menschen vmb das Leben.

K Garcias ab Horto meldet / das man in India den
Weyranch sehr gebrauche wider die Bauchstüß / die
selbige damit zu stillen / vnd einzuhalten.

L So meldet auch Dioscorides / das der Weyranch
möglich getruncke werde von den jetzigen so Blut auß-
speyen / mit rotem Wein oder Weyranchwasser.

M Wider die rothe Ruhr ein löstliche Arzney : nim
weissen Weyranch / Mastix / jedes ein halb loth : Boli
Armenia / ein Quinlein : rothe Corallen / gebrent Hir-
schenhorn / vnd gebrannten Blustein / jedes ein halb
Quinlein : alles zu Pulver gestossen / vnd auß ander-
thalb Quinlein in rohem Wein zwö fund nach dem
Nachtessen eingegeben.]

N Man kan ihn auch brauchen wider allerlei Flüss /
Männern vnd Frauen / stillt das Würgen vnd Dre-
chen des Magens / vnd alle andere Bauchstüß.

O Welche mit Casarrhen geplagt werden / die pflegen
zu Nachts / wann sie wollen schlaffen gehn / ein rundes
Stücklein Weyranchs zu schlingen / welches ihnen
gar wol bekumpt / vnd wie Garcias vermeldet / so wird
er in India zu viel vnd mancherley Gebrechen des
Hauptes genant.

P [Wider den kalten Husten / nim Weyranch ein
Quinlein / Lerchenschwamm ein Scrupel / zerreibs
in der Brühe / darinnen Hysop gefotten / vnd gibs früe
warm zu trincken.]

Q Wieder hefftigen Magenwehe / Weyranch vnd
Wermuth in Wein oder Metramwasser gefotten /
vnd ein oder zween Löffel voll edeln Camilleenafft da-
runder vermischt / vnd warm getruncken.]

Eufferlicher Gebrauch.

R Jeder die Flüss des Haupt / so von desselbigen
Blödigkeit verurrsacht werden / soll man einen
solchen Rauch brauchen / sonderlich wann der Flüss
dünn vnd scharpff ist : Nim rothe Rosen / so gedörre
schin / Mastix / Agstein vnd Weyranch jedes ein loth /
mache sie zu retnem Pulver / sträume ein wenig davor
auff glühende Kolen / vnd räuchere das Haupt darmit.

S Man machet auch trochiscos auß Mastix vnd
Weyranch / dissolvirt sie in Rosenwasser / thut darzi
des Pulvers von Agstein / schwarzen Coriander / Scy-
racis calamita, Alis dulcis, Niglein vnd Musca-
tenblüt

Dosenbaum.

Thæda.



In diesem Baum finde ich nichts sonderlich Dosebenn. Vermeldet / allein das Lonicerus schreibt / das er vnder allen Harzblumen der seystest sey / vnd gebe ein seystes Harz welches man Kien nenne: Der Baum werde genennet Feuren oder Tellen / etliche heissen ihn Kynbaum vnd Kysern / Lateinisch Thæda. [Pinaster tenuifolius julo purpurascens, C.B. Clus. pan. Pinaster tertius Austriacus, Eid. hist. Tæda live Pseudopinus, Ger.] Griechisch also Er meldet darbey / das man an etlichen Orten Saeklein darauß mache / so man Dades nenne.

Das V. Capitel. Von Ederbaum.

Es Ederbaums werden drey Geschlecht L. Ederbaum. Dargestellt. I. Das erste ist der gemeine Ederbaum / vnd wird groß Ederbaum genennet / diweil er sehr hoch in höhen wächst / vñ auch alle andere Baum mit seiner Größe übertrifft. Sein Stamm ist sehr dick / also das auch / wie Theophrastus schreibt / vier Mann denselbigen nit vmbgreiffen können / von vnden auff raim / aber oben herum gang glatt: Die Ast stehen von vnden an bis oben auß / vnd seyn die vnderste als grösser dann die oberste / auch gang ordentlich vmb den Stamm gesetzt / also das man wie an einer Leiter auffsteigen kan / bis eben hinauf: Die Blätter seyn den Fichtenblättern gleich / aufgenomen / das sie kürzer seyn / vnd nit so stachlicht / die Zirbelen seyn viel kürzer vnd dicker dann am Thannenbaum / mit welchen Schuppen zusammen gepackt / welche nit vnder sich hangen / sondern an Ästen übersich stehen. Das Holz sol über auß fest seyn / (derhalben haben die Alten auß diesem Holz ihre Böden schnitzen lassen. Auf dem Stamm steuht ein weiß feucht Harz / welches von der Sonnenhit die vñ körncht wird. Des grossen Ederbaums sind zwey Geschlecht: eines blüht nicht vnd bringet doch Frucht: Das ander blühet / vnd trägt kein Frucht / soll auch nicht wurmstichig werden: Innwendig das Harz soll roht seyn / vnd eines guten Geruchs.

II. Das

A tenblüt / vnd machet runde Kuchlein darauß / welche man auch zum Räuchern gebrauchet / wider die kalte vnd grobe Flüss des Haupt: Es haben auch diese puluer ein Krafft das Hirn vñ das Haupt zu stärken. **B** Es wird der Weyrauch gebrauchet zu den Wunden des Haupt / als das man ein solch ceratum capitale mache: Nimb Terbenstein / Harz von Fichtenbaum / gelb Wachs jedes vier Dng / des Puluers von Betonien ein Dng / Mastix vnd Weyrauch jedes ein loth / Mumia drey quintlan / diese stück mische zusammen / vnd mache sie wie ein malagma: Dieses wird hochgerühmet in den Hauptwunden. **C** Dioscorides schreibt auch von dem Weyrauch / das er wärme vnd zusammen ziehe / säubere die Augen vnd vertreibe alles was das Gesicht verfinckert: Die tieffe hohle Wunden vnd Geschwür erfülle er mit fleisch / vnd heyle sie zu wie solches auch Fernelius bezuget. **D** Zu den rothen trieffenden Augen ein Experiment: Nimb weissen Weyrauch / steck ein Stüeklein an ein Messer spitz / zünde es über ein Wachslicht an / löse ihn ab in zweyen Löffel voll Rosenwasser: zünde den Weyrauch also an / vñ dreysig mal an / vñ löse ihn allezeit in dem Rosenwasser widerumb: alsdann mische vnder das Rosenwasser ein Löffel voll Frauenmilch / vñ tropffe also in die Augen. **E** Weyrauch mit Milch vermischt / das Angesicht angestrichen / ist nasslich / so von der Sonnen verbrennet. **F** Weyrauch allein / oder mit schwarzen Spiegelharz auff glühende Kolen geworffen / vnd den Rauch in hündern Leib gelassen nimbt den Zwang zum Stuhlgang. **G** Es hat auch der Weyrauch ein Krafft alle frische Wunden zu hehlen / zusammen zu heffen / vnd das Blut zu stopffen. **H** Weyrauch mit Schweinenschmalz vermischt / heylet die gebrante Schäden / vnd die erfrore Fersen. **I** Wann man den Weyrauch mit Essig vnd Pech vermischt / vnd anstreicht / vertreibe es die anfangende Wargen / vnd die Flechten. **J** Es wird auch der Weyrauch nasslich vermischt vnter die Arzneyen / welche bereit werden zu den Gebrechen des Hals / Lufftröhre / vnd innerlicher Glieder. **K** Zu Pulver zerstoßen / vnd mit Frauenmilch zu Salblein gemacht / vnd auffgestrichen / heylet die böse Schäden an heimlichen Drien. **L** Mit Bolo Armena zerstoßen / vnd mit Rosenöl zur Salben gemacht / vnd auffgestrichen / heylet die eukünftigen Brüst der Kindbetterin. **M** In Wein gefortet vnd in die Ohren getropffet / lindert die Schmergen derselbigen. **N** Wider das hefftige Nasenschweissen / nimb Weyrauch vnd Aloe / Eyrtlar / vnd ein wenig Essig / nege ein dreysachtig leinen Tüchlein darinn / vnd lege auff die Stirn / auch in die Nasen. **O** Wider das hefftig erbrechen / nimb Weyrauch / Mastix vnd Aloe gleich viel / zerreib / vnd mit Eyrtlar vnd Rosenwasser vermischt / lege auff den Magen. **P** Die Rinde von Weyrauch wird auch den jenigen geben / so Blut außwerffen / man brauchet sie auch in Zäpflein / die Mutterflüß damit zu stillen. **Q** Es wird auch diese Rinde nasslich gebrauchet / wider die Wundzeichen der Augen / auch wider die tieffe hohle vnd vnreine Geschwür derselbigen: Aber Diosc. meldet man muß sie zuvor brechen wie den Weyrauch. **R** Die Rinde gedörrt vnd gebraten / ist gut wider die scharpffe vnebene Angbrauen: In summa es hat diese Rinde / wann sie gebrant worden / ein zusammenziehende Krafft / dem Weyrauch gleich / aber doch wie Dioscorides vermeldet / viel stärker vnd kräftiger. **S** (Es wird auch der Weyrauch in viel grosse Confect / Pilulen / Zetteln / Pflaster vnd Salben vermischt / auch ein besondere Latwergen Diaolibanum genant / für das Haupt zu gerüht. Man brennt auch ein wolriechendes Del darauß / gleich wie auß dem Mastix.)

A

Ederbaum.
Cedrus.

F

Ederbaum v. auß Phönicia.
Cedrus Phœnicia Matthioli I.



Ederbaum auß Phönicia.
Cedrus Phœnicia II.



eines guten Geruchs vnd süßen Geschmacks/ also das sie die Bawtoren mit Brodt essen.

III. Das dritte Geschlecht ist niedriger/ der Stamm ist eines Arms dick/ mit viel Aesten besetzt/ die Rinde ist rauh/ außwendig gelb/ innwendig aber rothlecht/ die blätter scheinen erstlich den Weckholderblättern gleich seyn/ aber im dritten vnd vierdten Jahr werden sie dicker vnd etwas stumpff/ fast wie an den Ebenbaum/ wann man sie mit den Fingern zerreibet/ geben sie einen lieblichen Geruch: Die Frucht ist rund wie an den Weckholdern/ vnd so sie zeitig worden/ ist sie gelblich/ doch auß roth genetzt/ eines bitteren Geschmacks. Die zwey letzte Geschlecht wachsen in Lycia vnd Phœnicia. Das erste Geschlecht aber wächst im Jüdischen Land/ auß den Gebirgen/ auß dem Berg Libano/ (vnd in Africa, auß dem Berg Athlas,) vnd dieweil es so ein hart verhafftig Holz ist/ hat der König Salomon den Tempel Gottes damit bauen lassen.

111.
Ederbaum auß Phönicia.

Von den Namen.

Ederbaum heißt Griechisch κέδρος. Lateinisch Cedrus. [I. Cedrus conifera foliis Laricis, C.B. Cedrus major, Matth. Dod. gal. Cedrus arbor conifera, Gef. hort. Cedrus Bellon, Rau W. Cæs. Libani, Ger. Cedrus magna, Dod. Libani & Palestinae precella. Ad. Lob. phœnicia Matt. Lugd.] Arabisch Serbin. Das ander Geschlecht wird genennet Cedrus Phœnicia, vnd oxycedrus. [I. Iuniperus major bacca rufescente, C.B. Oxycedrus, Theoph. & Gal. Dod. gal. Bellon. Cluf. hisp. & hist. Lugd. Cedrus, Lac. Lon. Cedrula, Gef. hort. Oxycedrus phœnicia, Dod. Ger. Cedrus minor vel phœnicia, Cast.] Das dritte Geschlecht wird von Dodonæo genennet Cedrus Lycia. [III. Cedrus folio cupressi major fructu flavescente, C.B. Cedrus Lycia, Matt. Gef. hort. Cast. Cedrus minor, Cord. in Diosc. Oxycedrus Lycia, Dod. Ger. Iuniperus major, Cluf. hisp. & hist. Thuiæ genus quartum, Lugd.]

II.
Ederbaum auß Phönicia.

II. Das ander Geschlecht ist mit viel Aesten/ gleich als mit flügeln besetzt/ gleich wie am Weckholderbaum/ das Holz ist rothlecht vnd reucht wie die Cypressen/ die Blätter seyn schmal vnd spitz/ den Weckholderblättern gleich/ außgenommen das sie härter vnd spitziger seyn/ vnd nicht so dick vmb den Stengel stehen: die Frucht ist den Myrtenblättern gleich/ aber einer Haselnuß groß/ wann sie zeitig worden/ ist sie rothlecht/

Von

A Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Eederbaums.

Der Eederbaum ist warm und trocken in vierden Grad / vnd gar einer subtilen Substanz: Von dem andern Geschlecht schreibt Dodonaeus, daß es warm vnd trocken seye im dritten Grad.

Plinius verdampft ganz vnd gar den Gebrauch des Eederbaums / dann man sagt / daß er die lebendige Ding verderbe / vnd sonderlich soll er das weiche Fleisch in kurzer zeit ohne Schmerzen verfaulen / derowegen er auch vnder die medicamenta putrefacientia oder seprica gerechnet wird: Dar gegen aber alles was verschret vnd verstorben ist / das bringet er wider zu recht / vnd macht es lebendig.

B Es wird diß Holz in den Bildern vnd Bögen gebraucht / auch zu den Schiffen vnd Latten der Dächer.

Die Egypter haben die verstorbene Leichnam damit condiret / dann er halt sie vor der Fäulung.

Auf dem Eederbaum wird ein Pech gemacht / so Dioscorides Cedriam nennet / vnd wird gemacht auß dem Harz des Eederbaums. Das beste soll seyn welches dick / hell / vnd eines ziemlichen starken Geruchs ist / vnd welches nicht zerfließt / wann es zusammen geschwitzet.

Das Harz aber hat ein besondern Namen / doch kan es Resina citrina genennet werden. Es schneit auß dem Baum / wie das Dannenharz / ist fast sähe / vnd eines guten Geruchs. Erstlich war es dünn / darnach wird es von der Sonn hart vnd dick.

F runden Stamm: Seine Blätter seyn den Fichtenbaumsblättern gleich / sie stehen aber nicht so sehr am Beschmack gar bitter / verglichen sey tonyne dem Eedenbaum. Seine Zapfen vergleichen sich den Zapfen des Lerchenbaums / außgeronnen ist sie dick / härter vnd dicker seyn. Das Holz vnsamlet vns / wird auch nicht von Würmen zerflohen / ist ganz wehrhafft / vnd reicht gar stark / gibt auch ein Harz / aber wenig / so sich dem Chammeis vergleicht / wächst in der Insel Creta so genennet / wie bey vns die Eychbaum.)

Von den Namen.

Cypressenbaum heißt Griechisch *Κυπαρισς*. Lateinisch Cupressus vñ Cyparissus. Deutsch Cypresse. Kraut heüßlich Cypress. Spanisch Cypresse arbor. Döhrnisch Cypriß. Arabisch *Saru*.

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Cypressenbaums.

Dioscorides schreibt der Cypressenbaum seye zusammen vnd kühl: Derselbe auch die kühlung. Die Blätter sind stärker in ihrer Natur / dann die Blätter: sind neben gelber Wonne auch mit den bis in dritten Grad / ein wenig Schwärze.

Inuerlicher Gebrauch.

Die Nüß von Cypressen frisch zerstoßen / vnd mit Wein getruncken / heilt das Drüß / vñ Husten. [Husten / schreuch / vñ hat die wie Nüß / vñ Dürre.]

Welchen Personen der Harn eynschren wollen entgehet / die sollen die Blätter mit Weizen in Wein seiden / vñ darvon trinken / so verhet es die Harn / auch ist solcher Wein vñ ein gut die mit Drey wörlung harnen.]

Die Blätter vder Nüß mit rothem Wein oder Weigrißwasser gesotten / stillen allerley Züß / vñ Wund / vñ der Mutter vnd der Leber.

[So man die weiche grüne Nüßlein in altem wein siedet / vñ darvon alle Tag sechß mal trincket / auch die zerstoßene Schöpslein cupressischen ansetzt / ist ein heilsam Mittel in den Drüß.]

Euffertlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß die Blätter klein gestossen / vñ außgelegt / die Wunden heilt / vñ das Blut stillen.

Wer im Leib zerbrochen ist / der soll auß den Blättern vñ Nüssen ein Pflaster machen / vñ oblegen.

Die Blätter in Essig zerstoßen / vñ auß die Wunden gelegt / gegen das faul Fleisch auß / vñ behalten die Wunden rein.

Man sagt / daß der Rauch oder Dampf von den Cypressen / die Mücken vertreibt.

Cypressenrüß in Essig mit Salz benennet gesotten / vñ außgelegt / niget auß die rauhe / vñ edene Blätter der Finger / [wehret dem Wechbruch].

Die Blätter zerstoßen vñ mit Essig vermischt / färben sie das Haar.

[Die Nüßlein mit Mantelstulpen in Aschen gebrant / vñ mit Weizenöl zu Salben gemacht / vñ außgestrichen / wehret dem Haar außfallen.]

Cypressenrüß gestossen / mit Weizen vermischt / vñ ein Teig gemacht / erweichet alle harte Geschwulst / vñ ummpf das Fleisch / so in der Nasen wächst / wie ein Pflaster übergelegt.

Die Blätter / wie auch die Nüsse mit Essig gesotten / vñ den Mund warm außgeschwemmet / heilet das Zahnehe.

Den Gerstenmeel vermischt / vñ übergeschlagen / heilt den kalten Brand / die umbsich freisende Geschwulst / vñ hitze Geschwulst der Augen.

In Essig gesotten vñ außgestrichen / vertreiben sie die wasser Flechten.]

Das VI. Capitel Von Cypressenbaum. Cypressenbaum. Cupressus.



Cypressenbaum. Es Cypressenbaums werden zwey Geschlechter gefunden / das Männlein vñ das Weiblein / das Weiblein ist oben außgespiert / aber das Männlein breitet sich mehr auß. Es ist dieser Baum ganz fruchtbar / dann er bringet im Jahr dreymal seine Früchte / nemlich im Jenner / Mäyen vñ Herbstmonat. Er wächst gar groß / hat einen langen

D D D D D D D Das